

## Implantate setzen gesunden Mund und Kiefer voraus

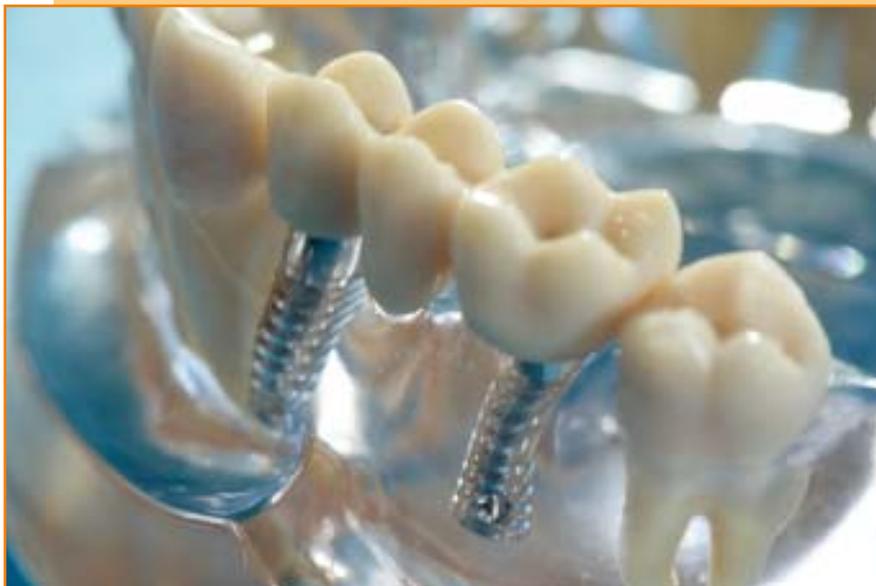
Gehen ein oder mehrere Zähne verloren – ob durch Erkrankung oder Unfall – soll möglichst perfekter Ersatz her, um dem Patienten ein ganz normales Leben zu ermöglichen. „Implantatgetragene Kronen, Brücken und Prothesen sind häufig die ideale Lösung und können auch bei schwierigen Fällen zum Einsatz kommen“, erklärt Dr. Silke Liebrecht, proDente-Expertin und Oberärztin im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Köln. Manchmal müssen jedoch erst die Voraussetzungen für eine Implantation geschaffen werden.

Voraussetzung für eine Implantation ist ein gepflegter und gesunder Mund. In mehreren Sitzungen wird eine zahnmedizinische Prophylaxeassistentin eine professionelle Zahnreinigung durchführen und mit dem Patienten richtige Zahnpflege-

werden dagegen aus dem Becken des Patienten gewonnen oder künstlich im Labor gezüchtet und an der betroffenen Stelle eingesetzt. Erst wenn der transplantierte Knochen nach mehreren Monaten eingehilt ist, kann der Zahnarzt die künstliche Zahnwurzel einsetzen.

### **Knirschen schadet Implantaten**

Nächtliches Knirschen schadet nicht nur Implantaten, sondern allen Zähnen. Durch die starke Reibung kommt es zu Verlust von Zahnschmelze, in schweren Fällen sogar zu einer Lockerung der Zähne. Zähneknirscher mit Implantaten sollten deshalb nachts unbedingt eine Schutzschiene aus Kunststoff tragen.



### **Rauchen erhöht Komplikationsrate**

Steht eine Behandlung mit Zahnimplantaten an, so sollten Raucher etwa zwei bis drei Wochen vor dem OP-Termin sowie fünf bis sechs Wochen danach auf Zigaretten verzichten, da das Nikotin die Blutzirkulation hemmt und so die Wundheilung und die Einheilung der Implantate erschwert oder sogar verhindern kann. Studien haben gezeigt, dass Zahnimplantate bei Rauchern eine dreimal so hohe Komplikations- und Misserfolgsrate wie bei Nichtrauchern aufweisen.

### **Implantate bis ins hohe Alter**

Für das Einsetzen von Implantaten gibt es nach oben hin keine Altersbegrenzung. Selbst bei 80-jährigen beobachten Zahnärzte hinsichtlich der Einheilung und Haltbarkeit der Implantate keine Unterschiede. Solange sich der Körper im Wachstum befindet, sollten allerdings keine Implantate gesetzt werden.

techniken üben. Außerdem müssen Entzündungen an Zähnen, Zahnfleisch oder Mundschleimhaut unbedingt behandelt werden und ganz ausheilen. Ebenfalls wichtig: vor einer Implantation müssen defekte Füllungen und Kronen saniert werden.

### **Tragende Rolle: der Kieferknochen**

Der Kieferknochen spielt eine entscheidende Rolle bei der Implantation: Denn, wenn nicht genügend Knochensubstanz vorhanden ist, kann die künstliche Zahnwurzel nicht fest verankert werden.

Altersbedingter Knochenschwund (Osteoporose) spricht allerdings nicht grundsätzlich gegen eine Implantation.

Hat sich der Knochen bereits zurückgebildet – beispielsweise durch das langfristige Tragen einer herausnehmbaren Prothese –, kann der Zahnarzt den Kieferknochen sogar wieder aufbauen. Dazu eignet sich neben Knochenersatzmaterial besonders gut körpereigener Knochen, der in kleineren Mengen in einem ambulanten Eingriff aus dem benachbarten Kieferknochen oder aus dem Kinn entnommen werden kann.

Größere Mengen für aufwendigen Kieferknochenaufbau

### **Einschränkungen durch Krankheiten**

Dem Einpflanzen künstlicher Zahnwurzeln sind Grenzen gesetzt: Bei bestimmten Erkrankungen kommen Implantate nicht infrage. Dazu zählen unter anderem Störungen der Blutgerinnung, bestimmte Knochenleiden, eine unbehandelte oder nicht gut eingestellte Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus) sowie schwere Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Einschränkungen gibt es auch im Falle von Drogen- und Medikamentenmissbrauch sowie bei Rauchern: „Dann ist das Risiko erheblich größer, dass die künstliche Wurzel nicht richtig einwächst oder nach dem Einheilen vorzeitig verloren geht“, so Dr. Liebrecht,

### **Schwangerschaft**

Während der Schwangerschaft sollten keine Zahnimplantate gesetzt werden. Der Grund: Röntgendiagnostik, Lokalanästhesie, Schmerztherapie und eventuelle Komplikationen geben Anlass zur Vorsicht.